

Ich halte es also für ebenso verkehrt, unsere Kulturgewächse allgemein aus Asien herzuleiten, wie unsere Haustiere; jedes Land wird zu diesem Hausrath sein Scherflein beigetragen haben und ohne Zweifel auch Europa. Im Laufe der Zeiten wird es dem Morgenlande nach seinen Kräften zurück-erstattet haben, was es von ihm empfangen. Hat uns doch in späten Zeiten noch Amerika für das Pferd und andere unschätzbare Gaben die nicht weniger wertvolle Kartoffel geliefert. Zulezt wird es unendlich schwierig, die wirkliche Urheimat gewisser Kulturpflanzen auszumitteln und nichts ist gefährlicher, als hierbei den Zeugnissen von Schriftstellern zu vertrauen, die nicht zugleich Naturkundige waren. Beginnen doch neuerdings sogar Autoren, die in der Pflanzengeographie nicht bewandert sind, die Einführung der in den Mittelmeerländern verwilderten Agaven und Raktusfeigen aus Mexiko in gelinde Zweifel zu ziehen!

Die Bodenbearbeitung begann wahrscheinlich überall mit einer Art von natürlicher Hacke, einem Baumast mit gestuhtem Zweige, um den Boden zu lockern, und aus sehr alter Zeit findet man sowohl in Nordamerika wie im nördlichen Europa Überreste von tief angelegten Ackerfurchen, um dem Wasser auf feuchtem Terrain besseren Abfluß zu geben; in Südschweden schreibt die Volksmeinung die Anlage dieser Hochäcker den sogenannten Hackern zu, deren Pflug jene primitive Hacke war. Die Bewohner der Pfahlbauten, über deren Kulturen wir durch die wohlerhaltenen Überreste im Seeboden noch sehr genau unterrichtet sind, gewannen auf ihren Feldern mehrere Weizen- und Gerstenarten, Hirse und Erbsen; sie sammelten Apfel, Pflaumen, Haselnüsse, Bucheckern, Himbeeren, Brombeeren und einige andere wildwachsende Beeren ein, aus denen sie vielleicht durch Gärung schon berauschte Getränke zu bereiten wußten. Der Weizen und die Hirse wurden auf ähnlichen Mahlsteinen oder Handmühlen, wie man sie schon in älteren Niederlassungen des Menschen gefunden hat, gemahlen, um Brot daraus zu backen, während die Gerstenkörner wahrscheinlich geröstet genossen wurden. Roggen hat sich in den Ansiedlungen noch nicht gefunden und Hafer fehlt wenigstens in denen aus der Steinzeit. Ebenso fehlt Hanf, während der Anbau des Flachses früh ein sehr ansehnlicher gewesen sein muß. An die Stelle des Tierfells war jetzt fast überall das selbstgefertigte leinene Gewand getreten, und die zahlreichen Gespinnstproben, die man zwischen Pfahlresten ans Licht gebracht hat, zeigen, daß man es in der Erzeugung mannigfacher Muster bereits ziemlich weit gebracht hatte. Daß die Bewohner diese Gewebe selbst verfertigten, beweisen die zahlreich selbst in den ältesten Kulturschichten der Pfahlmoore vorkommenden Spinnwirtel, schwere tönene Ringe, die die Garnsträhnen am Webstuhl straff zu erhalten bestimmt waren. Man kann in diesen durch unendliche Zeiträume bewohnten, nach Bränden und sonstigem Untergang vielfach immer neu aufgebauten Ansiedlungen die Kultur gleichsam schichtenweise wachsen sehen. Die Steinwerkzeuge zeigen allmählich eine sorgfältigere Arbeit und zum großen Teil